

Wohlgeborner,
Verehrtester Herr Staatskanzleirath!

Seit mehreren Jahren widmen Sie meinen literarischen Bestrebungen Ihre Aufmerksamkeit, und gewähren mir Beweise eines Wohlwollens und einer ermunternden Gunst, die ich hoch ehre und den glücklichsten Resultaten beizähle, welche mir auf meiner so mit Blüthen, als mit Dornen bestreuten Bahn zu Theil geworden sind. Wenn ich, wie viele Stimmen behaupten, in dem besten Willen und der redlichsten Thätigkeit auf den

jüngeren Theil meiner Zeitgenossen fördernd eingewirkt, und das Gute nach meinen Kräften verbreitet habe: so gebührt Ihnen, mein edelmüthiger Gönner, der gewichtige Antheil moralischer Unterstützung und hochsinniger Förderung.

Entschuldigen Sie, wenn ich hierfür meinen wärmsten Dank öffentlich auszudrücken suche, indem ich diese kleine Schrift zum bleibenden Denkmale meiner Verehrung und uneigennützi-

gen Hingebung mit dem Namen eines Mannes ziere, dessen Liebe für Literatur sich durch das Wort nicht allein, durch die That bewährte, dessen reiner Charakter und aufgeklärter Sinn, mit einem so trefflichen Herzen verbunden, allgemeine Hochachtung und Buneigung im Vaterlande erworben.

Sie sind selbst Familienvater — ein guter und glücklicher Vater. Indem Sie diese Schrift billigen, ist ihr eine

vollwichtige Empfehlung an jedes edle und sorgsame Vaterherz
beigegeben.

Wien, am letzten Dezember 1834.

Jos. Sigm. Ebersberg.